

Zeitschrift: Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik
Herausgeber: Diskussion
Band: - (1989)
Heft: 9: Nacht- und Wochenendarbeit?

Vorwort: Editorial
Autor: Rieger, Andi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten aufbauen müssen. Ein erfolgreiches Beispiel für einen Abwehrkampf haben uns kürzlich die KollegInnen der IG Medien in der BRD gegeben, welche die Errungenschaft des freien Samstags dank einer Streikbewegung weitgehend verteidigen konnten. Die IG Metall bereitet derzeit

Editorial

Im Kampf um die arbeitsfreie Zeit stehen wichtige politische Auseinandersetzungen bevor:

International droht mit dem näherrückenden Kündigungstermin des Abkommens 89 über das Verbot von Frauennacharbeit in der der Industrie der Bruch eines Damms gegen die weitere Ausdehnung von Nachtschichten.

In der Schweiz tritt die Diskussion mit dem Revisionsvorschlag des Bundesrates zum Arbeitsgesetz in eine neue, verbindlichere Phase. Im Zentrum stehen dabei die Fragen der Sonderschutzbestimmungen für Frauen, der Nacharbeit, der Sonntagsarbeit, u.a.m.. In der Offensive sind hier zweifellos die Unternehmer, in Allianz mit ModernisiererInnen verschiedenster Schattierung. Sie alle preisen die Flexibilisierung à la mode du patron. Einmal mehr wird dabei das Gebot der Gleichberechtigung der Frauen für eine Reform nach hinten missbraucht: Statt Ein-

dämmung der Nacharbeit für Männer und Frauen heisst die Devise «Gleichberechtigung in der Deregulierung». Im Effekt werden vor allem die Frauen den Preis dafür bezahlen, indem sie sich in Tieflohn-Nachtschichten der Textil- und Elektronik-Industrie wiederfinden werden. Die Unternehmer sind dabei nicht einmal bereit, Konzessionen für spezielle Schutzmassnahmen und Kompensationen gesetzlich fix zu garantieren und damit wenigstens die Folgen ausgeweiteter Nacharbeit verpflichtend zu lindern; solche Konzessionen würden die Patrons etwas kosten und damit die Frauennacharbeit unrentabel machen.

Indem die Arbeitgeber die Frage nun allerdings so brutal stellen wird es für die Gewerkschaften auch klarer, dass sie eine Abwehrfront gegen die drohende Ausweitung gesundheitlich und sozial schädlicher Arbeitszei-

eine ähnliche Auseinandersetzung vor, verknüpft mit dem Kampf um die 35-Stunden-Woche.

An der Auseinandersetzung um die Nacht- und Wochenendarbeit sind aber nicht allein der direkt betroffenen SchichtarbeiterInnen interessiert. Indem hier der soziale Lebensrhythmus insgesamt zur Diskussion steht, sind breite Teile der Gesellschaft sensibilisiert. Eine Allianz für gesundheits- und sozialverträgliche Arbeitszeiten kann neben GewerkschafterInnen auch ökologische, feministische und christliche Kreise umfassen. Ein solches Bündnis hat durchaus Erfolgchancen in einem Abwehrkampf gegen Verschlechterung des Arbeitsgesetzes, denn dieses kann nicht vom Parlament alleine revidiert werden, sondern untersteht der Referendumspflicht. Gleichzeitig stehen unabhängig von der Gesetzesrevision immer wieder Auseinandersetzungen um Arbeits-

zeit-Ausnahmebewilligungen, um Schutz und Kompensationsmassnahmen, auf der Tagesordnung. Dass auch hier Erfolge möglich sind, hat sich mehrmals gezeigt: In Abstimmungssiegen gegen die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten; in der vorläufigen Verhinderung von Frauennacharbeit in der Chips-Produktion in Marin im Kanton Neuenburg; im Kampf der Murger TextilarbeiterInnen in Sachen Durchlaufschicht; in den Bewegungen des Spitalpersonals für Zeitgutschriften für Nacharbeit.

Andi Rieger

P.S. Dieses Heft erscheint aus Kapazitätsgründen als Sondernummer in reduziertem Umfang. Die nächste Nummer zum Thema «Immigrationspolitik» erscheint im Dezember im normalen Umfang.